

Reise nach Jerusalem vom 19.-25. September 2013

(j/cd/tat) Im September führte eine studentische Gruppe der Kulturwissenschaften eine Exkursion nach Israel durch. Mit Vorkenntnissen aus dem vorausgegangenen Seminar zum Thema "Religion und Konflikt am Beispiel Israel/Palästina", das von Stefan Schröder und Grit Schorch geleitet wurde, reiste unsere Gruppe mit 20 Studenten und beiden Dozenten nach Israel/Palästina, um sich vor Ort mit dem Themenfeld auseinandersetzen zu können. Es folgt nun ein Bericht verschiedener Stationen unserer Israelexkursion. Die Schwierigkeit liegt für uns darin die beeindruckenden Erfahrungen in einem so kurzen Text zu schildern und ein passendes Bild von Erlebnissen, Emotionen und Informationen zu vermitteln. Deshalb können wir auch nicht alle Ereignisse wiedergeben. Wie im Text zu erkennen sein wird, dauert der Prozess der Verarbeitung noch immer an.



Am 19. September ging es für uns vom Flughafen München via Istanbul nach Tel Aviv. Nach einer, durch die verstärkten Sicherheitskontrollen am Flughafen Tel Aviv, erschwerten Anreise erreichte unsere Gruppe in den frühen Morgenstunden das "New Palm Hostel" in Jerusalem, um nach (Zimmervergabe mit schon belegten Betten und) einigen Stunden Schlaf aufbrechen zu können. In der Altstadt trafen wir Yaad Biran, für eine Tour. Er zeigte uns diverse Sehenswürdigkeiten, u. a. die Grabeskirche Jesu und die Klagemauer. Abends trafen wir im Hostel den israelischen Filmemacher Eran Torbiner und diskutierten (bis auf die, die schliefen) mit ihm über Linksaktivismus in Israel/Palästina. Am nächsten Tag war das Ziel die Dormitio-Abtei, wo wir mit deutschen Theologie-Studenten_innen über die Organisation der Abtei sowie Religion in Jerusalem sprachen. Das Gespräch endete mit einer „kleinen Frage“ an die Studenten_innen: „Was meint ihr? Ist der Israel-Palästina-



Konflikt ein religiöser Konflikt?“ Danach besuchten wir zusammen die Reformsynagoge "Har-Ei" und nahmen am jüdischen Gottesdienst teil. (Plötzliches Aufstehen, Umdrehen, Hinsetzen - Wer stand falsch: Die Deutschen!) Am Samstagmorgen nahmen wir in der neoorthodoxen "Pelech"-Synagoge an der Toralesung teil. (viel hebräisches Rezitieren, wenig verstanden ABER die Tora gesehen). Gegen Mittag fahren wir nach Bethlehem und besichtigten zunächst die israelischen Sperranlagen - Bethlehem liegt am Rand des palästinensischen Gebiets, so dass die Mauer streckenweise direkt an der Stadt entlang verläuft - und die Geburtskirche Jesu. Montags stand eine Besichtigung der palästinensischen Stadt Ramallah auf dem Plan. Auch

hier mussten wir die Sperranlagen passieren. Mit unseren Begleitern Wassim Abdullah (Was hat der nochmal gemacht? Mazpen?) und einem deutschsprachigen Freund besuchten wir neben dem Grabmal Jassir Arafats und dem Mahmoud Darwisch-Museum, das dortige Goethe-Institut. Danach folgte der Besuch einer NGO (Wie hieß die nochmal?) und schließlich eines Flüchtlingslagers nahe der Stadt. Abschließend gab es ein tiefgehendes Gespräch mit Wassim Abdullah, der an diesem Tag versucht hatte uns „sein“ Palästina zu zeigen. Dadurch, dass das Thema nicht nüchtern-theoretisch, sondern stark emotional (direkte Betroffenheit Wassim Abdullaha) diskutiert wurde, unterschied es sich stark von anderen Konversationen, die es vorher gab. Am nächsten Nachmittag zogen wir um nach Tel Aviv und besuchten dort Dan Tamir. (Gutes Gespräch, Dachterrasse über Tel Aviv und Bier für 10 NIS) Im Goethe-Institut trafen wir den Historiker und Soziologen Prof. Moshe Zuckermann, der uns den sensiblen und differenzierten Umgang mit Begriffen wie, Antisemitismus und Antizionismus, verdeutlichte. (Für viele eines der besten Gespräche.) Danach folgten eine Graffiti-Tour und ein Abschiedsdinner in Jaffa. Dann ging es leider schon zum Flughafen und nach mehrstündigem Aufenthalt konnten wir problemlos abreisen. (Wie wir alle fertig 4 Stunden in Istanbul rumhängen und dann in München auf den Bus warten, muss hier nicht erwähnt werden, oder? Ist aber irgendwie kein runder Schluss ...)

Ein Punkt, der von Seiten der Studenten (kann man das so allgemein sagen?) bedauert wurde, ist, dass die meisten Personen, mit denen wir uns unterhielten, ähnliche Ansichten und Argumente zum Israel/Palästina-Konflikt hatten. Auf jeden Fall hat die Exkursion bleibende Eindrücke nicht nur optischer Art hinterlassen. Nachdem ihr nun einen studentischen Überblick über unserer Reise habt, folgt eine kleine Auswertung unserer Dozenten.

